Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 87 (1942)

Heft: 18

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 24. April 1942, Nummer 2

Autor: Rufer, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM
MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
24. APRIL 1942 39. JAHRGANG • NUMMER 2

Bericht von Joh. Rudolf Fischer an J. R. Steinmüller über Pestalozzis Versuche im Schulwesen (20. December 1799)

Von Alfred Rufer

Das Motiv der Veröffentlichung dieses Berichts im «Pestalozzianum» liegt in der Bedeutung der Sache und im geschichtlichen Werte der erteilten Auskunft. Dieser Wert wird noch dadurch erhöht, dass es sich dabei um den ersten objektiven und auf eingehendem Studium beruhenden Bericht über die pädagogischen Versuche Pestalozzis handelt. Er ist nämlich kurz vor Weihnachten 1799 verfasst worden, also kaum einige Monate nach Pestalozzis Ankunft in Burgdorf.

Verfasser ist Johann Rudolf Fischer, der schon als Sekretär im Ministerium der Künste und Wissenschaften sich öfters mit Pestalozzi zu befassen hatte und der seit Mitte des Jahres 1799 auch in Burgdorf weilte, mit Vorarbeiten für die Errichtung eines Schulmeisterseminars beschäftigt. Als Oberaufseher der Burgdorfer Schulen hatte er Anlass genug, Augen- und Ohrenzeuge von Pestalozzis Lehrtätigkeit zu sein.

Joh. Rud. Steinmüller
1773—1835
Pfarrer zu Mühlehorn, Obstalden, Gais, Rheineck. Antistes der evang. Kirche des Kantons St. Gallen. Erziehungsrat.

Sein Bericht lässt deutlich erkennen, dass die Methode Pestalozzis einer philosophischen Klärung und praktisch veranlagter Hilfskräfte bedurfte, um allzu grosse Verirrungen zu vermeiden und das überhaupt mögliche Ziel zu erreichen.

Fischer und Steinmüller, beides Theologen, standen seit 1798 miteinander in Korrespondenz über Schulfragen, neuerlich auch wegen Versorgung armer Kinder aus den kriegverheerten Kantonen Linth und Sentis in Bern und Solothurn. Am 6. Dezember fragte Steinmüller, ob nicht Berichte über Pestalozzis Unterrichtsverfahren in Stans oder Burgdorf erhältlich wären. Am 31. Dezember verdankte er Fischers Bericht und knüpfte daran folgende Aeusserungen: «Möge doch dieser vortreffliche Mann auf dieser neuen Laufbahn nicht gehemmt, sondern in allem, wo er's bedarf, unterstützt werden! Was Rochow in seinen Schriften so dringend vorschlägt und in seinen Schulen zum Theil übte, das thut Pestalozzi noch im vollkommeneren Sinne.» (Helv. Archiv, Bd. 1433 b, Folio 21—22.)

Es ist bekannt, dass Steinmüller später zu Pestalozzis Gegnern gehörte.

«Sie können mit Recht erwarten, dass ich Ihnen über Pestalozzi und seine Unternehmungen wenigstens einige Notizen gebe. Ich habe mir vorgenommen, darüber bald etwas Ausführlicheres bekannt zu machen und die Aufmerksamkeit der Pädagogen auf seine Methode zu lenken. Sie werden unterdessen auch für die Grundzüge dieser Darstellung schon hinlängliches Interesse haben, und diese theile ich Ihnen in einigen Bemerkungen mit. Es kommt hier alles darauf an, dass man die psychologische Basis kenne, auf welcher Pestalozzis Gebäude ruht. Diese bewährt sich gewiss, wenn auch die Aussenseite des Baus manche Unebenheiten und Disproportionen darbieten sollte. Viele dieser Mängel erklären sich aus dem empirisch-psychologischen Gang des Urhebers, aus seinen äussern Verhältnissen, Schicksalen, Versuchen und Erfahrungen. Es ist unsäglich, wie unermüdet er Experimente anstellt, und da er, einige leitende Ideen ausgenommen, mehr nach denselben als vor denselben philosophirt, so muss er sie zwar vervielfältigen; allein die Resultate werden dann auch sicherer. Um indess diese letztern gleichsam ins gewöhnliche Leben einzuführen, d. h. den Vorbegriffen, den Verhältnissen und den Forderungen der Meisten anzupassen, dazu bedarf er entweder [s] liberaler, mit ihm einverstandener Gehülfen, welche ihm die Formen ausprägen helfen, oder eine geraume Frist, um allmälig sie selber zu entdecken und durch sie dem Geist, der ihn belebt, gleichsam einen Körper zu geben. — Die Grundsätze, auf welche sich seine Methode stützt, sind etwa folgende:

1. Er will die Kräfte des Geistes intensiv erhöhen und nicht blos extensiv mit Vorstellungen bereichern.

Dieses hofft er auf manigfaltige Art zu erreichen. Indem er Wörter, Erklärungen, Sätze und längere Perioden den Kindern laut und öfters vorsagt und sie nachsprechen lässt, [so] will er dadurch ihr Organ bilden, ihre Aufmerksamkeit schärfen, ihre Behaltsamkeit üben. Aus dem nämlichen Grunde lässt er sie während der Uebung des Nachsprechens mit dem Griffel auf Schiefertafeln zwanglos zeichnen oder Buchstaben malen. Zu dem Ende theilt er ihnen dünne

Blättchen von durchsichtigem Horn aus, auf welche(n) Striche und Buchstaben eingegraben sind, deren sich die Lehrlinge um so viel leichter als Modelle bedienen, da sie dieselben auf die von ihnen gezeichnete Figur legen und vermöge der Durchsichtigkeit die gehörige Vergleichung anstellen können. Eine doppelte Beschäftigung in der gleichen Zeit ist eine Vorbereitung auf tausend Fälle und Arbeiten im Leben, wo sich die Aufmerksamkeit theilen muss, ohne sich zu zerstreuen. Arbeitsschulen z. B. gründen sich ganz auf diese Fähigkeit.

2. Er knüpft seine Belehrungen ganz an die Sprache.

In ihr sind in der That die Resultate aller menschlichen Fortschritte niedergelegt; es kommt darauf an, sie auf ihrem Wege psychologisch zu verfolgen. Er will nicht mit den Kindern raisonniren, bis er ihnen einen Vorrath von Worten und Redensarten geliefert hat, welche sie an Gegenständen aus ihrer Sphäre anbringen, componiren und decomponiren lernen. Darum bereichert er ihr Gedächtnis mit einfachen Erklärungen sinnlicher Gegenstände (Vorgänge etc.?) und lehrt so das Kind, das was es umgibt (zu) beschreiben, also sich von seinen Vorstellungen Rechenschaft (zu) geben, sich Begriffe zu bilden und so über dieselben zu herrschen, indem es ihrer — die schon in ihm lagen — erst jetzt deutlich bewusst wird. Mechanische Fertigkeit und ein(en) gewisse(n) Takt im Sprechen bringt er ihnen bei, indem er Uebungen im leichteren Flectiren mit ihnen vornimmt. Ihre Freimüthigkeit gewinnt dabei ausnehmend, und wenn sie in vielen Beispielen gewisse Formen der Beschreibung haben kennen und brauchen gelernt, so bringen sie in Zukunft tausend sich darbietende Gegenstände in dieselben und drücken ihren Erklärungen und Beschreibungen das Gepräge der sinnlichen Bestimmtheit auf.

3. Er sucht zu allen künftigen Operationen des Geistes entweder Data oder Rubriken oder leitende Ideen zu liefern.

Die Data, so zerstreut sie auch dargeboten werden, sind aufeinander berechnet; es sind Vorstellungen, von denen eine auf die andere hinweist, und die eben deswegen dem Geiste durch das Bedürfnis der Ergänzung und durch die erleichterte Zusammenstellung des Einzelnen Forschbegierde einflössen. Die Rubriken leiten zur Classification der aufzunehmenden Vorstellungen; sie bringen in die chaotische Masse de(r)-selben Ordnung, und das aufgestellte Fachwerk veranlasst das Kind, desto emsiger die einzelnen Fächer auszufüllen. Das gilt von den Hauptrubriken der Geographie, Technologie, Naturgeschichte u. s. w. Ueberdies kommt die Analogie, welche in der Auswahl der Sachen herrscht, dem Gedächtnis zu Statten. Die leitenden Ideen liegen in gewissen Aufgaben, welche der Gegenstand ganzer Wissenschaften sind, und wenn sie, in ihre Bestandtheile aufgelöst, dem Kinde verständlich vorgelegt, auf Data, die es schon hat oder leicht findet, berechnet und zu Uebungen der Beobachtung benützt werden, so führen dieselben dahin, dass der kindliche Geist unablässig an ihrer Auflösung arbeitet. Die einfache Frage: was kann der Mensch aus den drei Naturreichen zu seiner Bekleidung benutzen? gibt ein Beispiel dieses Gangs. Das Kind wird alles wovon es ahn(d)et, dass es ihm einen Beitrag zur Auflösung jener technologischen Aufgabe liefern könne, aus diesem Gesichtspunkte betrachten und prüfen. Auf diese Art construirt es sich selbst die Wissenschaften, welche es erlernen soll. Freilich müssen ihm die Materialien dazu auf alle Art dargeboten werden. — Zu den leitenden Ideen gehören auch Sätze, welche als praktische Maximen zuerst nur dem Gedächtnisse anvertraut werden, aber allmälig Kraft, Anwendung und Bedeutung erhalten und eben dadurch sich tiefer einprägen und besser bewähren.

4. Er will den Mechanismus des Lehre(n)s und Lernens vereinfachen.

Was er in seine Lehrbücher aufnimmt und aus ihnen den Kindern will beigebracht wissen, soll so einfach sein, dass jede Mutter und späterhin jeder Lehrer bei einem Minimum an Fähigkeit zum Unterrichten dasselbe fassen, vorsagen, erklären und zusammenstellen könne. Insonderheit wünscht er den Müttern — durch erleichterten Sprach- und Leseunterricht — die erste Bildung ihrer Kinder angenehm und angelegen zu machen und so, wie er sich ausdrückt, das Bedürfnis der Elementarschulen allmälig aufzuheben und durch eine verbesserte häusliche Erziehung dieselben zu ergänzen (ersetzen!). Er will eben desswegen mit Müttern Versuche anstellen, sobald seine Lehrbücher gedruckt sein werden, und er hofft von der Regierung kleine Prämien auszuwürken. Mit dem obigen Grundsatze hengt der 5te zusammen:

Er will die Wissenschaften popularisiren.

Dieses soll erzielt werden durch die Anlage der Lehrbücher, welche schon die Hauptbestandtheile der Wissenschaften in wohlgewählten Wörtern und Sätzen enthalten und gleichsam die gehauenen Steine liefern sollen, aus denen späterhin leicht das Gewölbe zusammengefügt werden kann; ferner durch die Austheilung und wohlfeilen Verkauf seiner Lehrbücher. Kurz und vollständig, sollen sie in einer Reihenfolge sich auf einander beziehen und ein Ganzes ausmachen, dabei aber dennoch einzeln für sich bestehen und einzeln verbreitet werden können. Zu dem nämlichen Behuf wird er Landcharten, geometrische Figuren u. s. w. durch schon bestellte Holzstiche um Spottpreise vervielfältigen lassen. Den Erlös aus diesen Schriften bestimmt er, nach Abzug der Kosten, zur Vervollkommnung seines Unternehmens, d. h. zur praktischen Ausübung in einem anzulegenden Institut, Schul- oder Waisenhause. Für den Schulunterricht insonderheit soll gewonnen werden, dass der Lehrer bei einem angenommenen Minimum von Kraft nicht nur nicht schaden, sondern sogar zweckmässig fortschreiten könne; dass viele Kinder auf einmal gleichmässig unterrichtet, die Nacheiferung geweckt und die wechselseitige Mittheilung des Erworbenen erleichtert werden könne, und dass die bisherigen Umwege zur Bereicherung des Gedächtnisses durch andere Künste, z. B. durch Analogie des Beizubringenden, Ordnung, Aufmerksamkeit, Lauthersagen und andere Uebungen vermieden oder verkürzt werden.

Bei diesem Plan, den ich aus den vor meinen Augen angestellten Versuchen abstrahirt habe, sucht Pestalozzi vor der Hand durch unläugbare Resultate das Interesse der Regierung und aller Pädagogen zu gewinnen und zu fixiren; er hofft und darf hoffen, dass seine Experimente in Burgdorf, wo sie Vorschub finden und gedeihen, den Werth seines Gangs besser ins Licht setzen werden als seine zu beschränkten, durch tausend Local- und Personal-Hindernisse gedrückten

Bemühungen in Stanz. An dem letzten Ort wäre er unter der Bürde der Arbeit und der offenen oder versteckten religiösen und politischen Anfeindungen erlegen. In Burgdorf hat sein Geist mehr Erholung und ist durch weniger Heterogenität der Arbeit fähiger, sich auf die liberale Bearbeitung seiner Aufgabe zu concentriren.

Pestalozzi gesteht indess, dass ihm viele positive Kenntnisse und Fertigkeiten des Mechanismus abgehen. Die letztern ersetzt er grösstentheils durch seine unermüdeten (!) Experimente, und so werden zugleich manche Theile der bisherigen Methode kritisirt und mancherlei Formen und Kunstgriffe von Anfang an dem neuen Gesichtspunkte angepasst.

Durch freundschaftliche Gehülfen oder Mitarbeiter hofft er die Lücken ausfüllen zu können, welche er in seinen Lehrbüchern (einstweilen?) lassen muss, oder vielmehr wird er durch sie die Auswahl, die Terminologie, die Zusammenstellung des Wesentlichen zu berichtigen, zu vereinfachen und vom Zufälligen zu läutern suchen. Ueberhaupt ist es jedem Erfinder, wenn er seine Aufgabe tief aufgefasst hat, einleuchtend, dass sein Werk durch fremde Nachhülfe soll und kann vervollkommnet werden, und so wird Pestalozzi mit Freuden sehen, dass Andere seinen ersten Guss feilen und vollenden.»

Steinmüller, Helvetische Schulmeister-Bibliothek (1802), Bd. I, 216—23.

Wege der Schule zum Beruf

Die *Tagung in Montreux* (6. bis 11. April) nahm einen überaus erfreulichen Verlauf. Der Gedanke, Berufsberater, Lehrer, Vertreter der Behörden, des Gewerbes und der Technik in gemeinsamer Aussprache zu vereinen, hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Die Lehrerschaft hatte in Herrn Bezirkslehrer H. Siegrist, Baden, einen gewandten, erprobten Vertreter. In origineller Art wurde gezeigt, wie der Sprachunterricht zur Schulung der Beobachtung reiche Gelegenheit bietet, namentlich aber im Aufsatz auch erkennen lässt, welche Wandlungen sich im Schüler hinsichtlich seines Berufsideals vollziehen. Wir hoffen, Kollege Siegrist bringe in einem nächsten Aufsatzbuch eine Reihe von Arbeiten zum Thema «Schule und Berufswahl» und sei dabei in der Lage, auch Briefe von ehemaligen Schülern mitzuteilen, in denen sie aus der Lehrzeit auf die Schulzeit zurückblicken: Wege vom Beruf zur Schule. Erfreulicherweise hat es Herr Siegrist übernommen, in der Schweiz. Lehrerzeitung über die Tagung zu berichten.

Sicher wird der Lehrerschaft wie dem Elternhaus ein Dienst erwiesen, wenn die Referate, die an der Tagung in Montreux gehalten wurden, durch Drucklegung zugänglich gemacht werden. Möchten recht viele Lehrer diesen Bericht erwerben! In der Presse und im Radio ist die Tagung im Vergleich zu andern Veranstaltungen etwas stiefmütterlich behandelt worden, offenbar deshalb, weil sie von privater Seite angeregt wurde. Das tut dem Verdienst, das sich der Initiant der Tagung, Herr Emil Buchmann, Lehrer an Berufswahlklassen, erworben hat, keinen Eintrag. Wir wollen nicht vergessen, dass zahlreiche Fortschritte im schweizerischen Bildungswesen von privater Seite und mit grossem persönlichem Einsatz herbeigeführt wurden und wollen darum auch heute und in Zukunft solche Initiative schätzen. *S.*

Neue Bücher

(Die Bücher stehen zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

Brun Rudolf: Allgemeine Neurosenlehre. m. Abb. VIII D 144.
Chevalier J.: Cadences. Chocs d'idées, disciplines d'action, aspects de la vie morale. F 315.
Hanselmann Hch.: Kraft durch Leiden. VIII D 145.
Keller Hugo: Zur Psychologie des volkstümlichen Zahlenbildes. m. Abb. VII 2414, 90.
Petersen Peter: Von der Fröbelschen «Vermittlungsschule» zur Deutschen Fröbel-Schule. VII 7655, II.
Remplein Heinz: Beiträge zur Typologie und Symptomatologie der Arbeitskurve. m. Abb. VII 2414, 91.
Steiger Ed. von: Von der persönlichen Freiheit. Vortrag. VII 7660, 26.

Schule und Unterricht.

Burgstaller Sepp: Das Zeichnen im tierkundlichen Unterricht. Bd. I/II. m. Abb. VIII S 128, I/II.
Guyer Walter: Du Volk und deine Schule. VIII S 127.
Schaer-Ris Adolf: Unstärblechi Gschichte us em Alte Teschtamänt. m. Abb. VIII S 129[4].

Philosophie und Religion.

Ackermann, A. J.: Satadana. Hundert Sprüche altindischer Weisheit. VIII E 140.
Grisebach Eberh.: Die Schicksalsfrage des Abendlandes. VIII E 141.

Sprache und Literatur.

Bächtold Albert: De goldig Schmid. VIII A 741.
Bertolini Dante: Voci e bisbigli. Poesie. II B 1632.
Blum Ruth: Blauer Himmel, grüne Erde. VIII A 740.
Chiesa Francesco: Villadorna. Romanzo. J 103.
Christen Kuno: Arturs erste Gemeinde. Roman. VIII A 738.
Cronin A. J.: James Brodie. Der Hutmacher und sein Schloss. VIII A 742.
Ecrivains, vingt-huit, de la Suisse romande. Vers et prose. F 225, II.
Federspiel Georg: Das richtige Wort zur rechten Zeit. GD 212.
Gfeller Simon: Landbärner. Mundartgschichte u Müschterli. VIII A 746.
Hülsen Hans von: August und Ottilie. Roman einer Ehe unter Goethes Dach. VIII A 739.
Kappeler Ernst: Heiliges Brot. Ein Spiel um Gott und Mensch. II K 1094.
Lindin Ester: Eva und die Gemeinde. Roman. VIII A 743.
Schmid Martin: Trink, meine Seele, das Licht. Neue Gedichte. VIII A 744.
Tscharner E. H. von: Vom Wesen der chinesischen Sprache. SA. II T 417.

Biographien, Würdigungen.

Claudius Matth.: Gedanken von Matthias Claudius. VII 7658, 7.
Durrer Werner: Augenzeugen berichten über Bruder Klaus. VIII G 322.
Friedrich der Grosse: Gedanken von Friedrich dem Grossen. VII 7658, 8.
Gotthelf Jeremias: Gedanken von Gotthelf. VII 7658, 10.
Jacini Stef.: Un riformatore toscano dell'epoca del risorgimento, il conte Piero Guicciardini (1808—1886). m. Abb. J 78.
Ranke: Gedanken von Ranke. VII 7658, 9.
Schumann, Otto: Albert Lortzing, 1801—1851. Sein Leben in Bildern. VII 7644, 44.
Strasser Charlot: Josef Viktor Widmann, der Dichter und Kulturerzieher des Volkes. II S 2353.
Wagner Rich. Rob.: Robert Owen. Lebensroman eines Menschengläubigen. VIII A 737.
Widmann Max: Sanfter Nachklang goldner Tage. Lebenserinnerungen. VIII A 745.

Kunst und Musik.

Arndt Joh.: Deutsche Bildschnitzer und Maler um 1500. m. Abb. VII 7644, 43.
Arndt Joh.: Deutsche Kunst der Barockzeit. m. Abb. VII 7644, 47.
Christoffel Ulr.: Von der griechischen Antike bis zur deutschen Romantik. Eine Einführung in die europäische Kunst. m. Abb. VIII H 117.
Gregor Joseph: Kulturgeschichte der Oper. m. Abb. VIII H 118.
Kunst, Asiatische. Indien, Tibet, China, Korea, Japan; hg. vom Kunstgewerbemuseum Zürich. GC II 232.
Lehmann, Hans: Geschichte der Luzerner Glasmalerei von den Anfängen bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts. m. Abb. GC II 234, III 5.

Poeschel Erwin: Die Fresken von Paul Bodmer im Fraumünster-Kreuzgang. m. Abb. II P 541.
Rittmeyer D. F.: Geschichte der Luzerner Silber- und Goldschmiedekunst von den Anfängen bis zur Gegenwart. m. Abb. GC II 234, III 4.
Volkskunst, Schweizer. m. Abb. GC II 233.

Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte.

Brevier der Schweizer Geschichte. Führer durch die historischen Stätten. m. Abb. VIII G 324.
Freuchen Peter: Das Leben geht weiter. m. Abb. VIII J 156.
Heer Albert: Die Kirche auf dem Hirzel. II H 1359.
Isler J./A. Kitt: Die Burg Wädenswil. 2. A. m. Abb. II J 414 b.
Repertorium über die Verhandlungen der Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Bd. I: 1848—1874. VIII G 323, I.
Strabo Walahfrid: Hortulus. Vom Gartenbau. (ca. 842 entstanden.) m. Abb. VIII G 325.

Naturwissenschaft, Mathematik.

Flück Hans: Unsere Heilpflanzen. m. Abb. VIII O 31.
Grzimek Bernh.: Wir Tiere sind ja gar nicht so! m. Abb. VIII P 68.
Hoffmann Georg: Ein See im Walde. Ein Heimatbuch aus Westpreussen. m. Abb. VII 2347 a, 13.
Saxer Walter: Ueber die Beziehungen der Mathematik zur Statistik. Rektoratsrede. VII 7660, 25.
Wohlbold Hans: Wunder der Tiergemeinschaften. m. Abb. VIII P 67.

Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge.

Feisst Ernst: Wirtschaftliches Durchhalten vom agrarpolitischen Standpunkt aus gesehen. Vortrag. VII 7660, 28.
Giacometti Z.: Das Staatsrecht der schweizerischen Kantone. GV 571.
Grob Rudolf: An die Jugend von morgen. An die Herren von gestern. II G 945.
Jahrbuch, Statistisches, der Schweiz. 1940. GV 492.
Picot M. Alb.: La Suisse et le problème social pendant la guerre. Conférence. VII 7660, 27.
Röpke Wilhelm: Die Gesellschaftskrisis der Gegenwart. VIII V 116.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

Calgari Anita: Il libro per i bambini. 2. A. m. Abb. III J 2 b.
Jaggi Arnold: Welt- und Schweizergeschichte. Lehrbuch für die Sekundarschulen und Progymnasien des Kts. Bern. Bd. II. LH 92 a, II.
Lang Paul: 100 thrilling stories, easy to tell. III E 4.
Mühlebach Alb.: Welt- und Schweizergeschichte. Bd. I/II. m. Abb. III G 3, I/II.
St. Gallen, meine liebe Heimatstadt. Eine Heimatkunde. III Hm 1.

Technik und Gewerbe.

Arends P. C. R.: ABC der Kunstseiden und Zellwollen. GG 1041.
Bastian K., H. Pätzold u. *K. Willer:* Fachkunde für Tischler. Das Bearbeiten des Holzes. 2. A. m. Abb. GG 1069 b.
Becher K.-E. u. *Gerh. Niese:* Kleine Naturlehre. Eine Einführung in die physikalischen und chemischen Grundlagen der Technik. 3. A. m. Abb. GG 1067 c.
Degoumois Léon: Correspondance commerciale française. 2. A. / Vocabulaire. GF 111 b / 111 a.
Döhl Helmut: Fachkunde für Kraftfahrzeugschlosser und -handwerker. 1. Teil. m. Abb. GG 1053, I.
Doernhoeffer W. A.: 100 Kniffe für Kraftfahrer. m. Abb. GG 1059.
Eckardt O.: Das Wissen ums Brot. m. Abb. GG 1044.
Eisenbrandt M. u. *F. Fischer:* Fachkunde für Gas- und Wasserinstallateure (Klempner). 2./3. Teil. (2./3. A.) GG 852, II b/III c.
Ernst Heinrich: Fachkunde für Bäcker. 6. A. m. Abb. GG 1068 f.
Flügge Rich.: Die gesamte Schutzbehandlung des Bauholzes. m. Abb. GG 1046.
Friedrich K., A. Molitor u. *G. Petri:* Die Baumetalle. m. Abb. GG 690, III.
Gramm Heinz: Die Werkstoffe. Bd. I/II. m. Abb. GG 1073, I b/II.
Häfeli Aug.: Material- und Berufskunde für Schneider und Schneiderinnen. 3.*A. m. Abb. GG 657 c.
Heinze E. P. A.: Du und der Motor. m. Abb. GG 1065.
Jahn Willi: Fräserei. 3.*A. m. Abb. GG 1072, II c.
Jantsch Franz: Kraftstoff-Handbuch. 2.*A. m. Abb. GG 1056 b.
Isler Otto/A. Graf: Kaufmännische Rechtslehre für Handelsschulen und zum praktischen Gebrauch. 7.*A. GV 313 g.
Klein Emil: Gold- und Silberbearbeitung. 3.*A. m. Abb. GG 1045 c.
Körwien Hanns: Messwerkzeuge und Werkstattmessungen. 2.*A. m. Abb. GG 1080 b.
Leben H., F. Schindler u. *H. Seidel:* Uebungen für das Fachzeichnen (Metallgewerbe). Teil 1. 9. A. m. Abb. GB I 179 i.
Lehrgang für Feinmechaniker. Teil 1 (5. A.), 2 (3. A.) und 3 (3. A.). m. Abb. GG 1051, I e/II c/III c.
Löwer Richard: Kostenberechnung im Holzmodellbau. m. Abb. GG 1075, II.
Löwer Richard: Modelltischlerei. m. Abb. GG 1075, I.
Mayer-Sidd Eug.: Neuere Werkstoffe im Metallgewerbe und Maschinenbau (Austausch-Werkstoffe). m. Abb. GG 1049.
Mayer-Sidd Eug. u. *F. Hutterer:* Merkbuch für Fehler bei der Warmbearbeitung von Eisen und Stahl. m. Abb. GG 1078.
Merkle Franz: Handbuch für Flugmotorenkunde. 4. A. m. Abb. GG 1055 d.
Müller †-Schuth: Fachkunde für Mechaniker. I. Teil: 7 A. m. Abb. GG 1070, I g.
Muthesius Volkm.: Du und der Stahl. m. Abb. GG 1066.
Naumann Fritz: Hundert Kniffe für den praktischen Former. m. Abb. GG 1048.
Naupert Alfr./C. Heinze: Textilfachkunde. Teil 1 (4. A.), 2 (3. A.) und 3. m. Abb. GG 1057, Id/II c/III.
Pöschl Viktor: Deutsche Werkstoffe. m. Abb. GG 1076.
Rabe Kurt: Dreherei. 6./7. A. m. Abb. GG 1072, I f/g.
Rabe Kurt: Stanzerei. m. Abb. GG 1074.
Rabe Kurt u. *W. Jahn:* Bohren, Räumen, Feilen, Sägen. 2. A. m. Abb. GG 1072, IV b.
Rabe Kurt u. *W. Jahn:* Schleifen und Hobeln. 2.*A. m. Abb. GG 1072, III b.
Rauls Franz: Die künstlichen Bausteine. m. Abb. GG 690, II.
Ricken Theod.: Das Schweissen der Leichtmetalle. m. Abb. GG 1071.
Rödler Ludw.: Abbinden und Schiften. m. Abb. GG 1061.
Rusteberg Werner u. *R. Küchmann:* Elektrotechnische Schaltungen. m. Abb. GG 1060.
Schelkle Fr.: Formen, Schmelzen, Giessen. GG 1063.
Schrader L.: Fachzeichnen für Karosseriespengler. m. Abb. GB II 231.
Schulze Friedr.: Lehrversuche mit Fasern und Geweben. m. Abb. GG 1050.
Strub P.: Lerne stenographieren! G St 132.
Weder Alfred: Zweckmässige Schriften für den Konditorenberuf. GS II 55.
Wehlack Gust.: Das Fachrechnen des Gold- und Silberschmieds. Teil 1 und 2. m. Abb. GR 260, I/II.
Wenzel Jul.: Deutsche Anstrichwerkstoffe und ihre Anwendung nach Anordnung 12. 2.*A. von «Oelfreie Werkstoffe». GG 1062 b.
Wernicke Walter: Fachkunde für Bäcker. Teil I—III in 1 Bd. 5.*A. m. Abb. GG 1043 e.
Wiederholt W.: Metallschutz. Bd. I: Ursachen der Korrosion und allgemeine Schutzmassnahmen. m. Abb. GG 1052, I.
Wiehle Ernst u. *E. Seidler:* Der Stark- und Schwachstrom-Elektriker. m. Abb. GG 1054.
Wohlwend Max: Kleiner Sprachkurs mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftssprache. GD 211.

Bilderbücher.

Classen Ewald: ABC-Bilderbuch. JB II 1013.
Classen Ewald: Soldaten! Soldaten! Ein Bilderbuch für kleine Schweizer. JB II 1016.
Deyerler-Herrmann M.: Reite, reite Rösslein. JB II 1015.
Dornröschen. Sechs Drehbühnenbilder in einem Buch. JB I 2700.
Güggerüggü, 's isch morgen am drü. JB II 1014.
Langen H./M. Strachwitz: Aschenbrödel. JB II 1022.

Theater, Beschäftigung, Musik.

Alber Hans: Heimspiele. Erstes Spielhandbuch des Schweiz. Jungwachtbundes. JB I 2696, I.
Edelmann Albert: De gheilt Patient. (Spiel.) Noch 's Peter Hebels Gschechtli «Der geheilte Patient». Toggeborger Mundart. JB III 88 g, 315.
Muschg Elsa: Oka und Nicolette. Ein Spiel für die Kinderbühne. JB III 88 g, 312.
Perrelet Paul: Falten, Scheren, Flechten. Beschäftigungsbuch für Kinder von 6—12 Jahren. GK I 180.
Roelli Hans: Seili gumpe. Neue Kinderlieder. Lauten- und Klaviersatz von Friedr. Niggli. JB IV 72.
Schürch-Nil Rösy: D'Zwärgli vom Haslital. Es luschtigs Spil für Chinder. JB III 88 g, 313.
Vidoudez Marcel: Vieilles chansons. JB II 657.

„Pestalozzianum". Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich